



**Europäischer Ausschuss
der Regionen**

REDE VON ADR-PRÄSIDENT KARL-HEINZ LAMBERTZ

PODIUMSGESPRÄCH: EINE EFFIZIENTERE NUTZUNG BEGRENZTER FINANZIELLER RESSOURCEN

ARBEITSSITZUNG: TRADITIONELLE POLITIK UND NEUE HERAUSFORDERUNG IN EINKLANG

BRINGEN

KONFERENZ: „UNSERE ZUKUNFT VERÄNDERN: DEN NÄCHSTEN MEHRJÄHRIGEN FINANZRAHMEN

ENTWICKELN“

9. JANUAR 2018, EUROPÄISCHE KOMMISSION, BRÜSSEL

Sehr geehrte Frau Ministerin, sehr geehrter Herr Generaldirektor, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

im Juni 2018 begehen wir den dreißigsten Jahrestag der Kohäsionspolitik. Aus diesem Grund möchte ich eingangs einige Vorurteile entkräften, die sich auch im Aufbau dieser Arbeitssitzung widerspiegeln, die – wie Sie alle wissen – den Titel „Traditionelle Politik und neue Herausforderungen in Einklang bringen“ trägt.

Erstens wurden im Rahmen der Kohäsionspolitik seit 2014 15 Mrd. EUR in Forschungs- und Entwicklungsprojekte, 3,5 Mrd. EUR in digitale Projekte, 26,3 Mrd. EUR in die Wettbewerbsfähigkeit kleiner und mittelständischer Unternehmen, 11 Mrd. EUR in Maßnahmen zur Förderung einer CO₂-armen Wirtschaft und 16,5 Mrd. EUR in Projekte zur Bekämpfung des Klimawandels investiert.

Und dass es sich bei der Beschäftigung, der Wettbewerbsfähigkeit und dem Klimawandel nicht um die größten Herausforderungen unserer Zukunft handelt, muss den Bürgerinnen und Bürgern – und mir im Übrigen auch – erst einmal weisgemacht werden!

Zweitens wird von der Kohäsionspolitik nach wie vor als einer traditionellen Politik gesprochen, obwohl sie schon 2014 eine kopernikanische Revolution erlebt hat. Alle Akteure, sowohl hier in Brüssel als auch vor Ort, sind sich einig, dass große Veränderungen stattgefunden haben: thematische Konzentration, Ergebnisausrichtung, Ex-ante-Konditionalitäten, leistungsgebundene Reserve... Aufgrund der zeitlichen Verzögerung bei der Programmplanung haben diese Änderungen jedoch noch nicht gegriffen. Dies ist aber nicht der Politik selbst geschuldet, sondern der verspäteten Annahme der Dokumente und der übermäßigen Komplexität. Das darf sich nicht wiederholen.

Die Kohäsionspolitik ist keine traditionelle Politik, sondern ganz im Gegenteil eine innovative Politik, um die uns etwa die subnationalen Verwaltungsebenen der USA beneiden.



**Europäischer Ausschuss
der Regionen**

Ich mir jedoch durchaus bewusst, dass wir diese Politik noch weiter verbessern müssen, denn man kann und soll sich immer und immer wieder verbessern.

Ich habe nur wenig Zeit zur Verfügung, darum möchte ich gerade an diesem Ort, an dem es wohl noch einiges an Überzeugungsarbeit zu leisten gibt, Klartext sprechen.

Die Kohäsionspolitik ist eine Politik, die Ergebnisse liefert. Dies zeigt sich nicht nur in den bereits von mir zitierten Zahlen der Europäischen Kommission, sondern auch ganz klar im siebten Kohäsionsbericht.

Die Kohäsionspolitik ist die wichtigste Investitions- und Solidaritätspolitik der Europäischen Union. Welche Folgen hätten Haushaltskürzungen? Weniger Weiterbildungen für Arbeitslose? Weniger neue Bahnkilometer für ein nachhaltiges europäisches Verkehrssystem? Weniger kälteisolierte Wohnungen, die gleichzeitig die Armut ihrer Bewohner und den Treibhausgasausstoß verringern? Die Liste ist lang.

Streben wir so ein Europa tatsächlich an? Wollen wir die kohäsionspolitischen Mittel tatsächlich kürzen, um damit andere, zweifelsohne wichtige Aufgaben zu finanzieren, dies aber zu Lasten der Europäerinnen und Europäer in ihrem Alltag tun?

Denn genau das ist es, was die Kommission in ihrer Mitteilung über die Wirtschafts- und Währungsunion plant. Diese Mitteilung zielt nämlich darauf ab, den Regionen die leistungsgebundene Reserve zu entziehen, die ihnen versprochen wurde, sollten sie die ihnen vorgegebenen Ziele erreichen. Im Gegenzug sollen die Mitgliedstaaten bei der Finanzierung struktureller Reformen unterstützt werden, von denen niemand weiß, wo sie erarbeitet werden und für die jedenfalls bisher keinerlei demokratische Kontrolle vorgesehen ist.

Das ist nicht das Europa, das ich will. Den Preis einer Tasse Kaffee pro Bürger und Tag – so wenig kostet uns der EU-Haushalt. Wenn wir neue Herausforderungen finanzieren möchten, brauchen wir neue Mittel. Wir müssen die gläserne 1 %-Decke des BNE durchbrechen und neue Eigenmittel mobilisieren.

Wir im Europäischen Ausschuss der Regionen haben nicht die Macht, das zu tun. Auch das Europäische Parlament und selbst die Europäische Kommission sind dazu nicht befugt. Es sind die Mitgliedstaaten, die die Initiative zur Rettung unserer Union ergreifen müssen.

Denn ich wiederhole erneut: Die Zerstörung des Konvergenzinstruments – der Kohäsionspolitik – wäre zweifelsohne das Ende des europäischen Projekts. Wir sollten deshalb sehr darauf bedacht sein, nicht die falsche Richtung einzuschlagen.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

(654 Wörter)